| Boletus | Jahrg. 16 | 1992 | Heft 2 | S. 53-60 |
|---|---|---|---|---|

PETER OTTO

# Bemerkenswerte Basidiomyzeten aus der Umgebung von Neunzehnhain/Erzgebirge

Das Untersuchungsgebiet befindet sich im Kreis Marienberg östlich der Zschopau in einer Höhenlage zwischen 400 und 640 m ü. NN und besitzt eine Größe von ca. 17 $km^2$ (Hauptanteil im MTB 5244/4). Es umfaßt die beiden in einer nordsüdorientierten Senke liegenden Neunzehnhainer Talsperren mit den angrenzenden Wäldern. Der geologische Untergrund besteht hauptsächlich aus Gneisen, die zu relativ nährstoffarmen sauren Böden verwittern. Vorherrschender Bodentyp ist eine schwach bis mäßig gebleichte Braunerde. Das Gebiet befindet sich im Bereich des deutschen Mittelgebirgsklimas. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt je nach Höhenlage 6 - 7° C, der Jahresniederschlag ca. 900 mm (Meßstelle Lengefeld). Die Vegetation wird von monotonen Fichtenbeständen der Gruppe der Sauerklee-Fichtenforste bestimmt. Relativ häufig sind weiterhin Hainsimsen-Buchenwälder anzutreffen. Vor allem im nördlichen Teil findet man gewässerbegleitend Erlenbestände, an frischen Hang- und Bachtalstandorten vereinzelt auch Eschen und Bergahorn.

Seit 1983 werden von G. K. **MÜLLER** die auf Studentenexkursionen festgestellten Pilzarten des Gebietes notiert. Wesentlich ergänzt wurden diese Angaben von J. MELZER und mir sowie durch die Aufnahme der bei **EBERT** (1982, 1984) publizierten Funde. Die Gesamtliste umfaßt zur Zeit etwa 550 Makromyzetenarten. Im vorliegenden Beitrag soll auf einige in Ostdeutschland seltene bzw. aus taxonomischer, ökologischer oder chorologischer Sicht interessante Basidiomyzeten aufmerksam gemacht werden, wobei in erster Linie auf die von **KREISEL** (1987 b) herausgegebene „Pilzflora" Bezug genommen wird. Die vorgestellten Arten sind ausnahmslos im Herbarium der Universität Leipzig, FB Biowissenschaften (LZ) belegt. Eine Publikation der Gesamtliste ist geplant.

### *Clavulinopsis luteo-ochracea* (CAV.) CORNER

Alter Hammerweg (MTB 5244/44), 500 m ü. NN, kleine nordexponierte Böschung, zwischen *Jungermannia gracillima*, zusammen mit *Clavulinopsis helveola* und *Geoglossum* spec. (unreifer Frk.), 11.09.1990, leg. et det. P. OTTO

Fruchtkörper 16 mm hoch, apikal schwach erweitert, Ø hier 1,2 mm, an der Spitze zweizipflig, apikal hell ocker, Stiel nur schwach abgesetzt, stärker bräunlich, basal mit weißem Myzelfilz, dessen Hyphen im Ø 2 - 2,5 µm, ohne Schnallen, getrocknet gesamter Frk. mittelbraun.

Sporen 3,8 - 4,6 (4,8) x 3,0 - 3,6 (3,8) µm, Apiculus bis max. 1 µm, breit ellipsoid, glatt, farblos, mit 1 großen Öltropfen.

Basidien (18) 20 - 24 (28) x 4,5 - 5,5 µm, schwach clavat, 4-sporig, mit Schnallen.

Hyphen der Trama im Ø bis 7 µm, nicht oder nur schwach erweitert, Septen häufig mit Schnallen.

Geruch und Geschmack nicht geprüft.

Dieser durch seine ockerfarbenen Fruchtkörper auffallende Keulenpilz ist in der „Pilzflora" nicht verzeichnet. KRIEGLSTEINER (1991) weist nur für 2 MTB der Berchtesgadener Alpen Vorkommen aus. Es handelt sich um bereits bei SCHMID-HECKEL (1985) p. 89 publizierte Funde aus dem Nationalpark Berchtesgaden. Zum Standort wurde vermerkt „... zwischen 1380 und 1510 Metern unter *Alnus viridis* und *Picea abies* ..." Nach meinen Informationen ist *Clavulinopsis luteo-ochracea* neu für Ostdeutschland.

Die von CAVARA beschriebene Art wird von CORNER (1950) und PETERSEN (1966) unterschiedlich interpretiert. Während CORNER, dem hier gefolgt wird, die Sporen als glatt angibt, bezeichnet sie PETERSEN

als warzig bis stachelig. *Ramariopsis luteochracea* (CAV.) PETERSEN ss. PETERSEN kommt ebenfalls in Ostdeutschland vor. Diese Sippe ist mir aus einer montanen Mähwiese des NSG Vessertal, Landkr. Suhl bekannt (Beleg LZ).

***Clitopilus scyphoides* (FR.) SING.**

Untere Talsperre, Hammermühle (MTB 5244/42), 430 - 470 m ü. NN, an moosreichen Wegrändern und in lückigen Trittrasen, 13.09.1990, 11.09.1991, leg. et det. P. OTTO

Dieser kleine weiße, zumeist deutlich exzentrisch gestielte Blätterpilz wird in der „Pilzflora" als selten eingeschätzt. Neben 5 Nachweisen aus dem Flachland wird nur einer aus dem Hügelland genannt (Thüringen: Gotha). Angaben für das Bergland fehlen. Die leicht zu übersehende Art besitzt eine weite ökologische Amplitude (u. a. in kontinentalen Steppenrasen der Umgebung von Halle/S.).

***Cortinarius cf. helvelloides* (FR.) FR.**

Untere Talsperre (MTB 5245/31), 410 m ü. NN, Erlensumpf, 12.09.1991, leg. et det. P. OTTO

Hut im Ø bis 22 mm, stumpf gebuckelt, gelbbräunlich, vom gleichfarbenen Velum fein überfasert, hygrophan.

Lamellen entfernt, dicklich, breit angewachsen, selten schwach bauchig und mit Zahn kurz herablaufend, düster bräunlich, mit grauviolettem Ton.

Stiel bis 55 x 2,5 mm, schlank, Stielspitze mit grauviolettem Ton, ansonsten dem Hut gleichgefärbt, vom gelbbräunlichen Velum überfasert, dieses lediglich eine flüchtige, spinnwebige Ringzone bildend.

Sporen 8 - 10 (10,5) x 5 - 6 (6,5) µm, amygdaloid, warzig, bräunlich.

Basidien 30 - 36 x 8 - 9 µm, clavat, 4-sporig, mit Schnallen, Geruch und Geschmack unspezifisch.

Nach den Angaben bei MOSER (1983) steht die oben beschriebene Kollektion zwischen *Cortinarius helvelloides* (FR.) FR. und *C. alneus* (MOS.) MOS. Von der erstgenannten Art unterscheidet sie sich durch das auch im sehr jungen Zustand gelbbräunliche Velum und durch das Fehlen von Olivtönen im Hut, von letztgenannter durch die gelbbräunlichen Hutfarben, den gleichmäßig überfaserten Stiel und die etwas größeren Sporen. Ich stelle die Aufsammlung aufgrund der gut übereinstimmenden Sporenmaße zu *Cortinarius helvelloides*. Die Variabilität der Färbung des Welligverbogenen Gürtelfußes sollte eingehender untersucht werden.

***Cystolepiota hetieri* (BOUD.) SING.**

Hammermühle (MTB 5244/42), 460 m ü. NN, Wegrand, bei Laubgehölzen, 05.09.1989, leg. G.K. MÜLLER, det. P. OTTO

Die Fruchtkörper waren im frischen Zustand in allen Teilen weißlich bis hell creme und zeigten auf Berührung bzw. beim Eintrocknen eine kräftig ockerbräunliche Verfärbung. Mikroskopisch fällt die Art vor allem durch die sich verjüngenden, apikal meist moniliformen Cheilozystiden auf. Dieses Merkmal gestattet eine Unterscheidung von der sehr ähnlichen *Cystolepiota adulterina* (MOELL.) BON, deren Cheilozystiden häufig apikal geteilt sind. Ausführliche Beschreibungen mit Farbabbildungen von *Cystolepiota hetieri* geben LANZONI & ZECCHIN (1988) sowie CANDUSSO & LANZONI (1990). Auch die Tafel 27 „*Lepiota seminuda*" im Handbuch für Pilzfreunde, Band III (KREISEL 1987 a) stimmt habituell und farblich gut mit den Fruchtkörpern von Neunzehnhain überein. In der „Pilzflora" werden lediglich 2 Funde für die botanischen Gärten von Greifswald und Rostock angegeben.

KRIEGLSTEINER (1991) stellt hingegen Funde von der planaren bis zur montanen Stufe für über 60 MTB dar, schließt allerdings *Cystolepiota adulterina* in die Art mit ein. Möglicherweise ist *Cystolepiota hetieri* in Ostdeutschland wiederholt übersehen bzw. verwechselt worden (mit *C. sororia*?).

***Inocybe cervicolor* (PERS.) QUÉL.**

Untere Talsperre (MTB 5244/42), 430 m ü. NN, Wegrand, bei *Picea, Betula, Alnus,* 12. 09. 1991, leg. H. SCHÜRER, det. P. OTTO, rev. TH. RÖDEL

Die Fruchtkörper erreichten einen Hutdurchmesser von max. 12 mm und waren damit für einen Rißpilz ungewöhnlich klein. Im Mikroskop wiesen die z. T. über 50 µm langen, granulär pigmentierten Basidien und das Fehlen von Pleurozystiden auf die Sektion *Cervicolores* hin. In der Literatur wird der Hutdurchmesser von *Inocybe cervicolor* als wesentlich größer angegeben, z. B. bei STANGL (1989) mit „- 3,5-5 x 1-1,5 cm". Offensichtlich handelt es sich bei der Aufsammlung von Neunzehnhain um eine Kümmerform des Hirschbraunen Rißpilzes. In der „Pilzflora" ist für Sachsen lediglich eine „unsichere Angabe" für den Leipziger Südfriedhof vermerkt.

***Inocybe nitidiuscula* (BRITZ.) SACC.**

Untere Talsperre, Hammermühle, Alter Hammerweg (MTB 5244/42 u. /44), 420 - 500 m ü. NN, an kalkgeschotterten Wegen bei *Picea,* 09.1989 - 09.1991, leg. et det. P. OTTO

Die Art ist im Gebiet relativ häufig an Wegrändern anzutreffen, die mit Steinen aus den nahe gelegenen kleinen Kalkbrüchen geschottert sind. Dieser glattsporige, durch einen rötlich braunen, faserigen Hut und einen deutlich rosa überhauchten oberen Stiel schon makroskopisch gut kenntliche Rißpilz benötigt demnach kalk- bzw. basenreiche Böden. Bereits P. EBERT hatte um Neunzehnhain die Art mehrfach gesammelt, allerdings ausnahmslos als *Inocybe destricta* bestimmt (Belege in JE, rev. TH. RÖDEL; vgl. EBERT 1982). Dies gibt einen Hinweis auf die Interpretation weiterer *Inocybe destricta* - Angaben in der älteren floristischen Literatur (vgl. u. a. KREISEL 1987 b). Möglicherweise erklärt dies auch die in der „Pilzflora" ausgewiesene Seltenheit von *Inocybe nitidiuscula.*

***Lactarius picinus* FR. ss. QUÉL.**

Untere Talsperre, Kohleweg (MTB 5244/42 u. /44), 440 - 550 m ü. NN, Ränder von Fichtenforsten, 13.09.1985, leg. HORN, det. G. K. MÜLLER, ohne Datum, leg. et det. J. MELZER

Der in der „Pilzflora" als selten bezeichnete Pechschwarze Milchling ist charakteristisch für montane Fichtenbestände. Von seinem an Laubbäume gebundenen Doppelgänger *Lactarius fuliginosus* unterscheidet er sich u. a. durch meist deutlich gedrungene, düster braun überfärbte Stiele (zweifelhafte Angaben von *L. fuliginosus* bei EBERT 1982). Im sächsischen Teil des Erzgebirges kommt *Lactarius picinus* zerstreut vor (HARDTKE briefl.).

***Lentinellus omphalodes* (FR.) KARST.**

Hammermühle (MTB 5244/42), 460 m ü. NN, Wegrand, auf vergrabenem Holz, 07.09.1989, leg. G. K. MÜLLER, det. P. OTTO

Die Art ist leicht kenntlich an den deutlich genabelten Hüten, den weit herablaufenden, stark schartigen Lamellen und der vor allem im Stiel zähen Konsistenz. Beschreibungen des Genabelten Zählings findet man u. a. bei CETTO (1987 a) und KREISEL (1987 a), ein aussagekräftiges Farbfoto bei PRINTZ (1986). In der „Pilzflora" sind nur 2 in den 60er Jahren publizierte Funde aus Thüringen vermerkt (Altenburg, Friedrichroda), denen ein weiterer vom Dezember 1989 von der Kalkgrube im Greizer Wald angefügt werden kann (Beleg LZ). Die bei Neunzehnhain gesammelten Fruchtkörper stellen den Erstnachweis für Sachsen dar. Die Funde von Friedrichroda und Greiz machen auf eine jahreszeitlich mitunter erst sehr späte Fruktifikation aufmerksam (vgl. JOHN 1962).

***Pluteus pouzarianus* SING.**

Obere Talsperre (MTB 5244/44), 540 m ü. NN, an morschem *Picea*-Stumpf, 25.09.1991, leg. J. MELZER, det. P. OTTO

Hut im Ø 22 mm, schwach gebuckelt, in der Mitte sehr fein flockig, dunkelbraun, auch am Rand nicht durchscheinend gestreift. Lamellen gedrängt, bauchig, frei, weiß, Schneide fein gewimpert.

Stiel 38 x 5 mm, schlank, an der Basis keulig verdickt, fein längsgefurcht, apikal creme, nach basal kräftig graubraun (Makromerkmale im wesentlichen nach J. MELZER).

Sporen 6,0 - 7,5 x 4,0 - 5,0 µm, breit ellipsoid bis ovoid, p.p. mit 1 großen Öltropfen, farblos.

Basidien 28 - 35 x 7 - 9 µm, clavat, 4-sporig, mit Schnallen.

Pleurozystiden 65 - 80 x 14 - 20 µm, fusiform bis schmal lageniform, häufig, apikal (2) 3 - 4-spitzig, mitunter eine Spitze deutlich tiefer entspringend und dadurch abgesetzt, apikale Wandverdickung (2) 3 - 4 (5) µm.

Cheilozystiden 28 - 45 x 12 - 20 µm, clavat, dünnwandig, gedrängt stehend.

Huthaut eine Cutis, Hyphen p.p. erweitert, Ø bis 16 µm, dünnwandig, mit braunem intrazellulären Pigment, Huthaut farblich nicht deutlich differenziert.

Schnallen in der Huttrama ziemlich selten, in allen anderen Fruchtkörperteilen häufig.

SINGER (1983) beschreibt *Pluteus pouzarianus* nach tschechischem, österreichischem und französischem Material. Die Art unterscheidet sich vom Hirschbraunen Dachpilz *Pluteus cervinus* vor allem durch das Auftreten von Schnallen. Nach SINGER, p. 284 „Hyphen hyalin, mit zahlreichen Schnallen, aber auch schnallenlose sekundäre Septen vorhanden. "SINGER verweist weiterhin auf Ähnlichkeiten mit einigen außereuropäischen Arten der Sektion *Pluteus*. VELLINGA (1990) führt für die Niederlande einen Fund von *Pluteus pouzarianus* auf und bezeichnet die an Nadelholz gebundene Art als selten und in Europa vorrangig montan verbreitet. Erkennbar wäre sie u.a. an den Schnallen in der Hut- und Stielhaut sowie an einer zweischichtigen Cutis aus intrazellulär gefärbten braunen und aufgelagerten farblosen Hyphen. Sie berichtet auch von Aufsammlungen, die aufgrund des Vorkommens von Schnallen in allen Fruchtkörperteilen dem südamerikanischen *Pluteus spegazzinianus* nahestehen.

Mich auf die Originalbeschreibung berufend, stelle ich den bei Neunzehnhain gesammelten Fruchtkörper zu *Pluteus pouzarianus*. Die Art wird in der „Pilzflora" nicht genannt. KRIEGLSTEINER (1991) integriert sie offensichtlich aufgrund zu geringfügiger Trennmerkmale in *Pluteus cervinus* und faßt damit schnallenlose und schnallentragende Sippen zusammen. Ein sorgfältiges Studium speziell der „*Pluteus cervinus*" - Funde auf Nadelholz erweist sich für eine fundierte Gliederung des Verwandtschaftskreises als notwendig.

***Pluteus romellii* (BRITZ.) SACC.**

Untere Talsperre (MTB 5244/42), 420 m ü. NN, terrestrisch am Wegrand bei *Picea,* 11.09.1991, leg. et det. P. OTTO

Die Art fiel durch samtige, kräftig dunkelbraune, auch in der Mitte nicht geaderte Hüte auf. Lamellen und Stiel waren leuchtend chromgelb gefärbt. Die Fruchtkörper wuchsen auf verfestigtem humusfreien Boden. Auch beim Nachgraben konnte kein Kontakt zu Holz, Pflanzenteilen oder anderem organischen Material festgestellt werden. Dies bedeutet, daß die Fruchtkörper wenigstens in einer Entfernung von einigen Zentimetern vom Substrat gebildet wurden. Bezüglich der Fruktifikation des Gelbstieligen Dachpilzes auf Erde findet man in der „Pilzflora" die Bemerkung „oft terrestrisch (Holzreste?)", bei VELLINGA (1990) „rarely terrestrial". Auch für andere *Pluteus*-Arten, z.B. *P. cervinus, P. leoninus,* gibt es in der Literatur Angaben über terrestrische Vorkommen. Soweit näheres vermerkt wurde, wuchsen die Fruchtkörper auf humosen Böden.

***Psathyrella lutensis* (ROMAGN.) BON**

Untere Talsperre (MTB 5244/42), 420 m ü. NN, nährstoffreicher Wegrand bei Picea, 11. 09. 1991, leg. et det. P. OTTO

Die Fruchtkörper entsprachen weitgehend den Beschreibungen bei GRÖGER (1984) sowie ENDERLE & CHRISTAN (1992; vgl. dort). Hingewiesen sei lediglich auf die graubräunliche, etwas purpurn getönte Lamellenfarbe älterer Fruchtkörper, die sich gut mit den GRÖGERschen Angaben deckt (ENDERLE & CHRISTAN „Lamellen ... jung schmutzig creme, bald graubeige"). Bemerkenswert scheint mir folgende Beobachtung zum Exsudat der Hymenialzystiden. Als die Lamellen im frischen Zustand in Wasser mikroskopiert wurden, erwiesen sich sowohl die Cheilo- als auch die Pleurozystiden als im Inneren

homogen und frei von Auflagerungen. Da die Sporen am Exkursionsort nicht mit hinreichender Genauigkeit gemessen werden konnten, wurden die luftgetrockneten Exsikkate später nochmals untersucht, wobei sich bereits in Wasser kräftig blaugrün gefärbte Exsudate auf den Zystiden nachweisen ließen. Eine Anwendung von $NH_4OH$ führte zu keiner Verstärkung des Farbeffektes. Offensichtlich haben die Zystiden erst beim Eintrocknen Exsudat gebildet, das sich in einem spontan entstandenen basischen Milieu verfärbte. Es ist die Schlußfolgerung zu ziehen, daß für ein sicheres Erkennen von *Psathyrella lutensis* unabhängig von einer Exsudatbildung $NH_4OH$ stets anzuwenden ist.

***Pseudomphalina compressipes*** **(Peck) Singer**

Schwarzbach (MTB 5244/42), 480 m ü. NN, Wegrand bei *Picea*, 05.09.1989, leg. et det. P. Otto

Die Art ähnelt dem Kaffeebraunen Gabeltrichterling *Pseudoclitocybe cyathiformis* (Bull.:Fr.) Sing. Zuverlässige Unterscheidungsmerkmale sind vor allem die ockerbräunlichen Hutfarben und die nicht gegabelten Lamellen. Beim Prüfen der Mikromerkmale offenbaren die amyloiden Sporen und die schnallentragenden Hyphen die Zugehörigkeit zu den „Scheinnabelingen". Bei *Pseudomphalina compressipes* handelt es sich um eine in Deutschland seltene Art mit schwerpunktmäßig montaner Verbreitung (vgl. Krieglsteiner 1991). In der „Pilzflora" wird sie nicht genannt, ist jedoch von F. Gröger für Luisenthal, Landkr. Gotha 1983 nachgewiesen worden (Beleg JE). Der Fund von Neunzehnhain bedeutet den Erstnachweis für Sachsen. Eine gute Abbildung mit Beschreibung findet man bei Dähncke & Dähncke (1981).

***Squamanita umbonata*** **(Sumst.) Bas**

Untere Talsperre (MTB 5244/42), 420 m ü. NN, flache feuchte Mulde mit reichlich Streu bei *Fagus, Picea, Alnus, Fraxinus,* 13.09.1990, leg. et det. P. Otto, rev. C. Bas

Hut im Ø 27 mm, schräg flachgewölbt, weißlich mit hell ockerbräunlichen, ± konzentrisch angeordneten Schuppen und Fasern, letztgenannte vor allem am Rand, dieser dadurch behangen.

Lamellen ziemlich entfernt, relativ breit, schwach bogig herablaufend, fast weiß, Schneide nicht abweichend gefärbt.

Stiel (ohne Basis) 35 x 22 mm, zur Basis verbreitert, weißlich mit hell ockerbräunlichen Schuppen und Fasern. Basis 45 x 55 mm, gerandet knollig, weißlich, am Rand mit aufgerichteten Schuppen und Fasern, apikal und median mit konzentrischen Gürteln flacher Warzen (ähnlich einer *Amanita muscaria*), basal mit Bodenpartikeln bedeckt.

Sporen nicht entwickelt.

Basidien 24 - 26 x 7 - 8 µm, schwach clavat, noch keine Sterigmata gebildet, mit Schnallen.

Cheilo- und Pleurozystiden nicht signifikant verschieden (30) 70 - 110 (135) x (10) 12 -22(26) µm, schmal fusiform bis schmal lageniform, nicht selten apikal schwach kopfig, Wände nicht oder nur schwach verdickt, manchmal mit gelbem Exsudat bedeckt, mit oder ohne Schnallen.

Konidien (6) 7 - 8 (9) µm, globos bis subglobos, glatt, farblos, nur auf dem unteren Teil der Stielbasis, terminal oder interkalar gebildet, nur schwer nachzuweisen.

Trama der Lamellen subregulär, Hyphen zylindrisch bis erweitert (4) 6 - 12 (15) µm, häufig mit Schnallen; des Hutes aus meist stark erweiterten Hyphen, diese p.p. subglobos (8) 15 - 40 (65) µm, ohne Schnallen; der Stielbasis ± einer Textura inflata entsprechend, terminale subglobose Zellen (50) 60 - 100 (110) µm, ohne Schnallen.

Geruch und Geschmack unspezifisch. Vgl. Abbildung.

Die über 60 Jahre nur aus den USA bekannte *Squamanita umbonata* wurde 1979 in Oberitalien, Provinz Novara erstmals für Europa nachgewiesen (Galli 1981). Man fand sie unter *Castanea* in Bachnähe in einer Höhe von 600 m ü. NN. Bereits ein Jahr später berichtete Ferrari (1982) über einen weiteren Fund, der auch bei Cetto (1987 b) mit Farbfoto Berücksichtigung fand. In 15 km Entfernung vom Erstfund wuchs die Art unter nahezu identischen Standortbedingungen wiederum bei *Castanea* in Bachnähe. Ein weiterer, aller-

dings nicht näher lokalisierter Nachweis für die auch die Provinz Novara einschließende Region Piemonte ist im Rijksherbarium Leiden (L) belegt (BAS briefl.). Weitere europäische Funde dieser offenbar feuchtigkeitsliebenden Art liegen nach meinen Informationen nicht vor. Demnach ist *Squamanita umbonata* durch den Fund von Neunzehnhain erstmals nördlich der Alpen nachgewiesen worden.

In einigen Details bestehen Abweichungen von den Beschreibungen bei BAS (1965) und GALLI (1981), auf die kurz hingewiesen werden soll. BAS charakterisiert die Stielbasen als schlank von zylindrischer bis keuliger Form, GALLI beschreibt eine rosa Verfärbung des Stielfleisches und lichtbrechende Tropfen enthaltende Basidien. Beide nennen von meinen Messungen etwas abweichende Zystidenmaße, BAS „(45-) 55-88 (-140) x 8,5-20 µm", GALLI „60-70 x 12-15 micron". Widersprüchlich äußern sie sich zum Geschmack, BAS „taste indistinct", GALLI „sapore dolce, quasi zuccherato". Aufschlußreich ist der Hinweis von GALLI, daß Sporen nur sehr schwer aufzufinden waren. Vermutlich sporuliert die Art erst sehr spät, was eine Erklärung für die ausgebliebene Sporenbildung meines Fundes liefern würde.

***Tremiscus helvelloides* (DC.: FR.) DONK**

Hammermühle (MTB 5244/42), 460 m ü. NN, Rand eines kalkgeschotterten Weges bei *Picea*, 10.09.1985, 07.09.1988, leg. et det. G. K. MÜLLER

Die auf kalkreiche Böden beschränkte Art hat in Ostdeutschland ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Kalkhügelländern Thüringens (vgl. KREISEL et al. 1980). Für Sachsen lagen bisher lediglich die Angaben für Olbernhau und Plauen von KNAUTH (1933) vor. Hinsichtlich des Standortes am kalkgeschotterten Weg ergibt sich eine gute Übereinstimmung mit den Funden des calciphilen Frühlingsrißpilzes *Inocybe nitidiuscula*.

***Volvariella fuscidula* BRES.**

Hammermühle (MTB 5244/42), 450 m ü. NN, an morschem Laubholz, 06.09.1989, leg. G. K. MÜLLER, det. P. OTTO

Hut im Ø 35 mm, flach, Hutmitte dunkel graubraun, Rand hell bräunlich grau und durchscheinend gestreift, schwach gerieft, nach Anfeuchten etwas klebrig.

Lamellen ziemlich gedrängt, etwas bauchig, frei, zart rosa, Schneide fein gewimpert.

Stiel 55 x 4 mm, fein faserig, hell beige, Stielbasis mit Volva durch Fraß und Fäulnis weitgehend zerstört.

Sporen (6,0) 7,5 - 9,0 (10,0) x (3,5) 4,0 - 5,0 (5,5) µm, ovoid bis ellipsoid, glatt, Wände verdickt, p.p. mit Öltropfen.

Basidien 22 - 36 x 7,5 - 9,0 µm, clavat, 4-sporig, ohne Schnallen.

Cheilozystiden (40) 45 - 60 (65) x (8) 10 - 15 (18) µm, meist schmal lageniform und dann p.p. mit angedeutet moniliformem Hals, vereinzelt subulat; an der Schneide selten auch Zystiden vom Pleurozystiden-Typ.

Pleurozystiden (55) 60 - 80 (85) x (16) 30 - 30 (35) µm, meist breit lageniform, selten ellipsoid bis clavat.

Huthaut eine Cutis, Hyphen p.p. erweitert, Ø bis 20 µm, dünnwandig, mit intrazellulärem Pigment, vereinzelt etwas aufgerichtet.

Der Habitus und die Mikromerkmale erlauben eine Bestimmung als *Volvariella fuscidula*, auch wenn bei BRESADOLA (1929) Tab. 531 etwas kräftigere Färbungen von Hut und Stiel angegeben sind, „Pileus ... griseo-fuligineus, centro obscuriore, fere nigro ...; stipes ... albo fuscescens." VILLINGER (1954) p. 22 beschrieb die Art nach 2 Aufsammlungen aus Hessen und charakterisierte sie als sofort erkennbar „... an der dunkelbraunen Farbe von Hut und Stiel, die sie von allen anderen Scheidlingen unterscheidet." *Volvariella fuscidula* ist den Beschreibungen zufolge in ihrer Farbausprägung sehr variabel. Sie unterscheidet sich von der für morsches Holz typischen *Volvariella caesiotincta* vor allem durch die größeren Sporen und durch das Fehlen einer faserigfilzigen Hutstruktur (vgl. z. B. KREISEL 1978). *Volvariella fuscidula* ist in der „Pilzflora" nicht aufgeführt und damit wahrscheinlich neu für Ostdeutschland. Bei KRIEGLSTEINER (1991) sind lediglich für 4 MTB von Baden-Württemberg und Bayern Funde ausgewiesen (Funde von VILLINGER unglaubwürdig?).

## Danksagung

Für Fundmitteilungen, -revisionen, Literaturhinweise und Literaturbeschaffung sei Dr.C. Bas (Leiden), Dr. H. Dörfelt (Halle/S.), F. Gröger (Warza), Prof. Dr. H.-J. Hardtke (Dresden), J. Melzer (Niederlauterstein), Prof. Dr. G. K. Müller (Leipzig) und Th. Rödel (Leipzig) herzlich gedankt.

## Literatur

Bas, C. (1965): The genus *Squamanita*. Persoonia **3**, 331 - 359

Bresadola, J. (1929): Iconographia Mycologica. Vol. **XI**. Mediolani

Candusso, M. & Lanzoni, G. (1990): *Lepiota* s.l. Fungi Europaei Vol. **4**. Saronno

Cetto, B. (1987 a): Enzyklopädie der Pilze. Bd. **1**. München, Wien, Zürich

Cetto, B. (1987 b): I funghi dal vero. Vol. **5**. Trento

Corner, E. J. H. (1950): A monograph of *Clavaria* and allied genera. Ann. Bot. Mem.**1**

Dähncke, R. M. & Dähncke, S. M. (1981): 700 Pilze in Farbfotos. Aarau, Stuttgart

Ebert, P. (1982): Beitrag zur Mykoflora Westsachsens. Teil I. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **56** (2), 1 - 104

Ebert, P. (1984): Beitrag zur Mykoflora Westsachsens. Teil II. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **58** (9), 1 - 54

Enderle, M. & Christan, J. (1992). Studien in der Gattung Psathyrella I. Z. Mykol. **58,** 67 - 84

Ferrari, E. (1982): Alcuni funghi particolari del novarese. Boll. Gr. Bres. **25,** 90 - 96

Galli, M. (1981). *Squamanita umbonata* (Sumst.) Bas probabilmente nuova per l 'Europa. Boll. Gr. Bres. **24**, 124 - 126

Gröger, F. (1984): Bemerkenswerte *Psathyrella*-Funde aus Thüringen. Boletus **8**, 1 - 16

John, A. (1962): Zwei interessante Pilzfunde im Winter: *Clitocybe radicellata* und *Lentinellus omphalodes*. Westf. Pilzbr. **3**, 70 - 71

Knauth, B. (1933): Die höheren Pilze Sachsens. Eine pilzgeographische Zusammenstellung. Sitzungsber. Naturw. Ges. Isis Dresden **1932**, 65 - 126

Kreisel, H. (1978): *Volvariella caesiotincta* in der DDR. Boletus **2,** 21 - 25

Kreisel, H. (1987 a). Michael - Hennig - Kreisel. Handbuch für Pilzfreunde Bd. **III.** Jena

Kreisel, H. (1987 b): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Jena

Kreisel, H., Dörfelt, H. & Benkert, D. (1980): Karten zur Pflanzenverbreitung in der DDR. 3. Serie. Ausgewählte Makromyzeten. Hercynia N. F. **17**, 233 - 291

Krieglsteiner, G. J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Bd. **1** Ständerpilze. Teil A und B. Stuttgart

Lanzoni, G. & Zecchin, G. (1988): Specie rare di *Lepiota* s.l. Rivista di Micologia **31**, 99 - 106

Moser, M. (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora Bd. **II b/2**. Jena

Petersen, R. H. (1966): Notes on clavarioid fungi V. Emendation and additions to *Ramariopsis*. Mycologia **58**, 201 - 207

Printz , P. (1986): Savbladhatte - slaegten *Lentinellus* i Danmark. Svampe **14**, 59 - 63

Schmid-Heckel, H. (1985): Zur Kenntnis der Pilze in den Nördlichen Kalkalpen. Mykologische Untersuchungen im Nationalpark Berchtesgaden. Nat.park Berchtesgaden Forschungsber. **8**, 1 - 201

Singer, R. (1983): Weiss- und rosasporige Agaricales (Tricholomataceae und Pluteaceae) aus Österreich. Sydowia **36**, 277 - 287

Stangl, J. (1989): Die Gattung *Inocybe* in Bayern. Hoppea **46**, 5 - 388

Vellinga, E. C. (1990): 1. *Pluteus* Fr. In: Bas, C., Kuyper, Th. W., Noordeloos, M. E. & Vellinga, E. C. (ed.) Flora Agaricina Neerlandica. Vol. **2**, 31 - 55. Rotterdam

Villinger, W (1954): Allerlei Neues von den Scheidlingen. Z. Pilzk. **21** (17), 20 - 22

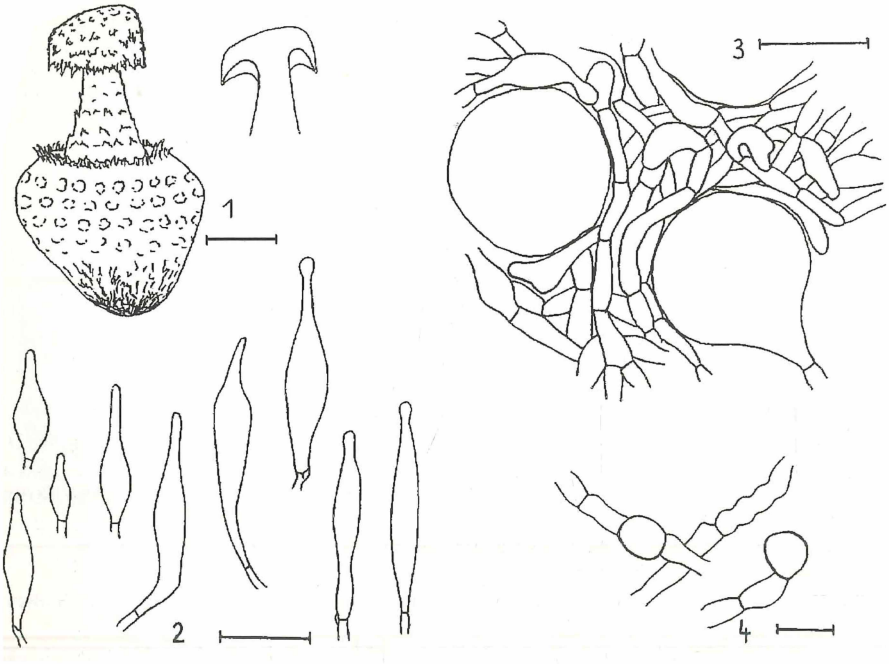


Abb. *Squamanita umbonata* (SUMST.) BAS
1 - Fruchtkörper, rechts Hut im Längsschnitt (Größenvergleich 2 cm); 2 - Hymenialzystiden (Größenvergleich 50 µm); 3 - Trama der Stielbasis, Textura inflata (Größenvergleich 50 µm); 4 - Konidienbildung auf der Stielbasis (Größenvergleich 10 µm)

**Anschrift des Verfassers:**
Dr. PETER OTTO, Universität Leipzig, FB Biowissenschaften, Abt. Spezielle Botanik, Talstraße 33, D (O) - 7010 Leipzig

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Otto Peter

Artikel/Article: Bemerkenswerte Basidiomyzeten aus der Umgebung von Neunzehnhain/Erzgebirge 53-60